

insoweit halte, als ich sie wenigstens nur soweit reproduzire als sie schön ist? Es ist in mir eine lebendige Kraft, ein fühner Muth, es ist eine Stimme in mir, die mir zuruft: wirke nach deinem besten Verständniß, damit einst auf dieser Erde alles Wahre auch schön, das Schöne nicht mehr ein bloßes Scheinbild und die Wahrheit keiner Hülle bedürftig sei!"

Wir ehren und achten diesen kühnen Muth Julie Burow's, wir glauben an ihre innere Stimme, — aber wir finden es unaerecht, wenn sie ihren Produktionen den Namen Dichtungen versagen will. Nicht darum handelt es sich, ob freie Erfindung, oder Erlebtes und Gesehenes in ihren Romanen und Novellen vorherrsche, es fragt sich, ob darin die Regungen des menschlichen Herzens, die Verhältnisse des Lebens und die sie bestimmenden schwanken Leidenschaftlichen und ewigen Gesetze klar und scharf ausgeprägt sind, ob der Geist der Schönheit darüber waltet, und diese Fragen beantworten wir bei den Novellen mit ja! Erzählungen wie „der Staatsgefangene“ und „Eine dunkle Begebenheit,“ ein Idyll wie „Cousine Rosinchen“ nennen wir Dichtungen. Weniger gelungen, obwohl immer noch spannend und sauber ausgeführt, scheint uns „die Hexe von Hela“ und „Nadi“ zu sein.

Julie Burow ist Gott sei Dank! eine Schriftstellerin kräftig, frisch, klar, tief und gefühlvoll. Sie kennt die Schmerzen der Welt, weiß aber, daß ihnen mit Welt Schmerz nicht abzuhelfen ist. Möge sie so gesund und erfreulich fortschaffen!

Wie alle Verlagswerke der Costenoble'schen Handlung sind auch diese beiden Bände elegant ausgestattet, und also salonfähig.

A. St.

**Kriemhildens Rache. Trauerspiel von Reinald Reimar.** Hamburg, Meißner und Schirges 1853.

Die Niblungensage verliert für unsere jüngern Dichter ihre große Anziehungskraft ebensowenig als die Stoffe Faust und Armin. Alljährlich erscheinen einige Dramen und Dichtungen, welche diese Stoffe mit mindestens neuen Formen umkleiden, wenn sie nicht versuchen, ihnen neuen Inhalt zu geben. Erst vor einiger Zeit erwähnten wir ein dramatisches Bruchstück „Kriemhildens Rache“ in dem Bändchen „Junge Blätter,“ womit sich H. Körpert in Halle in die Poësie einführte. Heute liegt uns wieder ein

Trauerspiel gleichen Namens vor, diesmal von Reinald Reimar.

Der Dichter hat in einem Vorspiel und fünf Aufzügen den gewaltigen Stoff dramatisch zu behandeln gesucht und man kann nicht gerade sagen, daß ihm dies mißlungen. Des Versuchs einer Aufführung wäre das Gedicht wohl werth. Die Sprache ist von Anfang bis zu den letzten unvermeidlichen Reimen „Noth und Todt“ einfach, aber warm, es finden sich gute Einfälle und anmuthige Bilder, das Ganze leidet nicht an Unklarheit oder Ueberladung. Freilich ist es auch weder imwiesant noch hoch poetisch.

Zunächst erblicken wir in Reinald Reimar eine Begabung der bei erstem Studium und Streben ein Erfolg im Drama durchaus nicht abzuspochen, zu ja möglicherweise zu prognostizieren ist.

○

**Deutsche Lebens- und Charakterbilder aus den drei letzten Jahrhunderten. Von Georg Heinrich Klippel.** Erster Band. Bremen, Verlag von D. A. Geisler 1853.

Der Verfasser vorliegenden Buches hat durch das Werk „Ansgarius und die Verbreitung des Christenthums im Norden“ sich einen ehrenvollen Ruf erworben. Das gegenwärtige Unternehmen, „dem gebildeten Publikum eine Reihe von deutschen Lebens- und Charakterbildern zu übergeben,“ ist um so mehr ein verdienstliches zu nennen, als, wie Klippel ganz richtig in der Vorrede bemerkt, die deutsche Literatur nicht allzu reich an dergleichen Biographien ist. Auch das ist gut zu heißen, daß er sein Hauptaugenmerk dabei auf Männer aus dem Lehr- und Nährstande zu richten beabsichtigt und im ersten Bande richtete.

Außer einer Biographie des bekannten Reformationsmitarbeiters Johann Bugenhagen gen. Pommer, enthält dieser erste Band noch die von neun andern Schulmännern und Geistlichen: Johannes Spangenberg, Anton Corvin, Michael Neander, Petrus Lotichius Secundus, Johannes Caselius, Lorenz Rhodomann, Justus Georg Schottelius, Justus von Dransfeld, Christoph August Heumann.

Die hoffentlich bald erscheinenden weitem Bände werden uns Gelegenheit zur erwünschten Wiederaufnahme der Besprechung und Empfehlung geben.

R. R.